

Rheinische Post - Mönchengladbach  
Donnerstag, 8. Dezember 2011

## Zwei Schauspieler einmal

VON CHRISTINE LAUTER

„Kritiken lesen ist ein bisschen wie Horoskope lesen. Wenn's gut ist, glaub' ich's!“ gibt Esther Keil lachend zu, als sie gefragt wird, wie sie's mit Premierenbesprechungen

halte. Zusammen mit ihrem Kollegen Bruno Winzen stellte sie sich den Fragen der Theaterfreunde Mönchengladbach und deren Vorsitzenden Reinhold Richter im Studio des Theaters. Neben Einblicken in den Berufsalltag gewährten die

humorvollen Schauspieler auch private Anekdoten. So erzählte die seit 1999 hier engagierte Esther Keil von einem Familien-Trip raus aus der niederbayerischen Heimat in die Weiten der USA. Während dieser Reise erfüllten die Eltern ihrer

## ganz persönlich

auf der Autorückbank nörgelnden Tochter den Herzenswunsch, einmal zum Grab ihres Idols Elvis nach Graceland zu fahren. „Alles Plastik! War ich enttäuscht!“ schmunzelt sie heute und fügt hinzu, dass die vor Jahren so erfolgreich gelaufene Revue „Elvis liebt dich“ am Theater dem Rock'n'Roll-Fan in ihr ganz besonders viel Spaß gemacht habe.

### Vielfältige Herausforderungen

Ihre Begeisterung fürs Schauspiel hat Esther Keil während ihrer Schneiderlehre in München entdeckt, als sie zu einem kleinen Theaterprojekt stieß. Der Weg ans renommierte Max-Reinhardt-Seminar in Wien war schnell gefunden. Dankbar schwärmt Esther Keil noch heute von ihren Lehrern und der Vielfalt, die sie dort erfuhr.

Auch die Vielfalt ihrer Arbeit am Niederrhein schätzt sie sehr, selbst wenn dies heißt, an zwei aufeinanderfolgenden Abenden eine Außerirdische in der „Rocky Horror Show“ und Ibsens Hedda Gabler zu spielen.

„Dies gehört nun mal zum Beruf“, bestätigt Bruno Winzen. Sein

Schauspielstudium führte ihn nach Stuttgart, doch seine erste Bühne war der Altarraum. „Als Messdiener habe ich beim Krippenspiel als Hirte auch ganz besonders ausdrucksvoll und lange dem Stern hinterher geschaut!“, erinnert sich Winzen.

Die Wege des „Faust“ dieser Spielzeit führten Winzen schon 1997 für zwei Produktionen nach Krefeld/Mönchengladbach. Das Angebot, hier ab Sommer 2010 engagiert zu werden, nahm er gern an. Nicht nur, weil er dadurch bei seiner Familie in Köln leben kann, sondern weil ihm das Theater am Niederrhein als besonders warmherzig in Erinnerung blieb.

Der auch als Schauspiel-Dozent tätige Bruno Winzen ist inzwischen auch bei Film und Funk kein Unbekannter mehr. Amüsant weiß er von Dreharbeiten zu actionreichen Krimiserien zu berichten, in denen er seine Stunts selbst übernommen hat und sich damit nicht nur die Bewunderung seiner professionellen Stuntmen-Kollegen sichern konnte, sondern auch jetzt erneut die seiner applaudierenden Zuhörer im Theaterstudio.



Zu Gast bei den Theaterfreunden: Moderator Reinhold Richter unterhielt sich mit Esther Keil und Bruno Winzen (rechts).

RP-FOTO: DETLEF IILGNER